©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Über die Gattung Tracylla (Sacc.) Tassi.

Von F. Petrak (Wien).

Tracylla wurde zuerst von Saccardo in Syll. Fung. XI, p. 554 (1895) als Untergattung von *Leptothyrium* für das von Peck im 47. Ann. Report. New York State Mus. Albany 1893 p. 151 (1894) beschriebene, von S. M. Tracy auf dürren Halmen von *Spartina juncea* in den Vereinigten Staaten (Mississippi) gefundene *L. spartinae* Peck aufgestellt und nur mit den Worten „Sporulae utrinque monochaetae" charakterisiert. In einer grösseren Arbeit, die unter dem Titel „Origine e sviluppo delle Leptostromacee e loro rapporti con le famiglie affine" in Bull. Lab. Ort. Bot. Siena VI., p. 3—124 (1904) erschienen ist, mir aber nicht zur Verfügung steht, hat Tassi die Untergattung Saccardo's zur Gattung erhoben und ausser der Typusart *T. spartinae* (Peck) Tassi auch noch das *Leptothyrium aristatum* (Cooke) in Grevillea XX, p. 6 (1891) als zweite *Tracylla*-Art eingereiht.

Mir liegen zwei sekundäre Kollektionen von Tracy aus dem Herbarium der Botanischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien vor, von denen die eine auf *Spartina gracilis* so wie die Typusart im Staate Mississippi gesammelt und unter Nr. 5223 verteilt wurde. Die zweite Kollektion auf *Spartina Bakeri* wurde in Florida gesammelt und von Tracy in seinen Plants of the Gulf States unter Nr. 7271 ausgegeben. Der Pilz auf *Sp. gracilis* stimmt in bezug auf Wachstum, Grösse und Bau der Fruchtkörper mit Peck's Beschreibung ziemlich gut überein, ist sehr schlecht entwickelt und zeigt nur in einzelnen Gehäusen spärliche, kurzfädige, beidendig deutlich, oft ziemlich stark verjüngte, stumpf zugespitzte, ca. 10—23 ⇌ 1—1,5 μ grosse Konidien, weicht also durch dieses Merkmal gänzlich ab, kann mit *T. spartinae* unmöglich identisch sein und dürfte zu *Actinothyrium* gehören. Die Kollektion aus Florida hat wesentlich grössere Fruchtkörper, ist völlig steril und lässt sich daher überhaupt nicht beurteilen. Wahrscheinlich handelt es sich auch hier nicht um die von Peck beschriebene Art, sondern um einen, der Kollektion Nr. 5223 ähnlichen, damit vielleicht völlig identischen Pilz. Schon vor längerer Zeit hat mir mein verstorbener Freund H. Sydow einen Pilz auf *Uniola virgata* zur Begutachtung gesendet, der von A. S. Hitchcook auf Jamaica gesammelt wurde. Die Untersuchung desselben zeigte mir, dass er nur als *Tracylla* aufgefasst werden kann. Er stimmt sogar mit Peck's Be-

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

schreibung von *T. spartinae* (Peck) Tassi so gut überein, dass ich ihn damit für identisch halten muss, soll hier ausführlich beschrieben und einer genaueren Charakterisierung der Gattung *Tracylla* zugrunde gelegt werden.

Fruchtkörper meist in hellgrauen Verfärbungen wachsend, sehr selten einzeln, meist zu mehreren, oft in sehr grosser Zahl dicht hintereinander stehend, teilweise gehäuft und mehr oder weniger verwachsen, sich stets in den schmalen Rillen zwischen zwei benachbarten Nerven entwickelnd, kürzere oder längere, zuweilen bis ca. 15 mm lange, parallele, linienförmige Längsreihen bildend, im Umrisse rundlich oder breitelliptisch aber stets etwas buchtig und stumpfeckig, daher oft sehr unregelmässig, durch die etwas konvex vorspringenden Randzellen der Deckschicht unregelmässig und klein gekerbt, 70—150 μ, selten bis 180 μ im Durchmesser, nur durch Zusammenfliessen auch noch grösser werdend. Der Pilz entwickelt sich aus einem intramatrikalen Myzel von reich verzweigten, ziemlich kurzgliedrigen, dünnwandigen, honiggelben oder hell olivenbräunlichen, 2.5—4 μ, selten bis 5 μ breiten Hyphen, die sich in den Spaltöffnungen verdichten und hier kleine, ca. 15—25 μ dicke, 30—40 μ hohe, mehr oder weniger prosenchymatische Hypostromata bilden. Diese bestehen aus rundlich eckigen, dünnwandigen, ziemlich hell olivenbraunen, 4—7 μ grossen Zellen, die weiter oben oft etwas gestreckt und in mehr oder weniger deutlichen, senkrechten Reihen angeordnet sind. Das Hypostroma bricht dann hervor und geht in eine ca. 20—30 μ hohe, ungefähr ebenso dicke Mittelsäule über, von deren oberen Rand die schirm- oder flügelartig ausgebreitete, zuerst etwas auf- am Rande aber meist wieder etwas herabgebogene, dauernd und völlig geschlossene Deckschicht entspringt. Diese ist über der Mittelsäule opak schwarzbraun und geht plötzlich in den einschichtigen flügelartig herumlaufenden, ca. 20—40 μ breiten Rand über, der aus ca. 2.5—4 μ breiten, etwas dickwandigen, durchscheinend schwarzbraunen, radiären, ziemlich geraden oder nur schwach, selten etwas stärker gekrümmten, stellenweise kurz, meist jedoch unregelmässig und entfernt septierten Hyphen besteht. Am Aussenrande werden einzelne Hyphen oft plötzlich viel breiter, zuweilen fast doppelt so breit und sind dann meist etwas ausgerandet oder in zwei kurze Lappen geteilt. Konidien nicht besonders zahlreich, meist halbmondförmig, seltener schief ellipsoidisch, auf einer Seite stark konvex, auf der anderen flach oder sehr schwach konkav, vereinzelt auch ziemlich regelmässig ellipsoidisch, an den Enden meist plötzlich und stark verjüngt, stumpf zugespitzt und in je eine, schief abstehende, gerade, 7—12 μ selten bis 15 μ lange, 0.5 μ dicke Zilie auslaufend, einzellig, mit ziemlich grobkörnigem, lockerem Plasma, hyalin, 10—12 μ, seltener bis 15 μ lang, 5—7 μ breit. Die Innenfläche der Deckschicht und der obere Teil der Mittelsäule ist mit blasenartig vorspringenden, ellipsoidischen, oben sehr

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

breit abgerundeten, unten oft stark zusammengezogenen, dann kurz und dick keuligen, hell olivenbräunlichen oder honiggelben, 4—6 μ, seltener bis 12 μ langen, 3,5—8 μ breiten Zellen besetzt, auf denen die Konidien entstehen.

Der eigenartige Bau dieses interessanten Pilzes ist aus Peck's kurzer Diagnose nicht zu erkennen. *Tracylla* kann nur als eine, den Actinothyrieen nahe stehende Gattung aufgefasst werden, die auf folgende Weise charakterisiert werden muss:

Tracylla (Sacc.) Tassi — char. emend.

Fruchtkörper dicht zerstreut, sich ganz oberflächlich aus einem eingewachsenen, dematioiden Myzel entwickelnd, den Spaltöffnungen durch ein kleines, undeutlich prosenchymatisches, oben in eine kurz und ziemlich dick zylindrische, hervorbrechende Mittelsäule übergehendes Hypostroma eingewachsen, mit völlig geschlossener, am oberen Rande der Mittelsäule entspringender, flügel- oder schirmartig ausgebreiteter, radiärer, dunkel schwarzbrauner Deckschicht. Konidien halbmondförmig, nur selten und vereinzelt fast ellipsoidisch, auf einer Seite stark konvex, auf der anderen flach oder schwach konkav, an beiden Enden plötzlich stark verjüngt und in je eine, ziemlich gerade, hyaline, ungefähr gleich lange Zilie übergehend, einzellig, hyalin, auf der Innenfläche der Deckschicht und auf dem oberen Teile der Mittelsäule an blasenartig vorspringenden, honiggelben Zellen entstehend.

Die zweite, von Tassi zu *Tracylla* gestellte Art, *Leptothyrium aristatum* Cooke kenne ich nicht. Ob die Konidien auf der inneren Fläche der Deckschicht, auf einer etwa vorhandenen Basalschicht oder auf der ganzen Innenfläche des Konidienraumes entstehen, wird in der Beschreibung nicht angegeben. Der Pilz soll aber auch ganz andere, nämlich zylindrische, stark gekrümmte Konidien haben und gehört sicher nicht zu *Tracylla*.

In Bot. Közlem. XIII, p. 146 (1914) hat von Moesz eine dritte *Tracylla-Art*, *T. Andrasovszkyi* Moesz, beschrieben, die vom *Tracylla*-Typus ganz verschieden ist. Das Originalexemplar dieses Pilzes existiert nicht mehr, weil die mykologischen Sammlungen des Naturhistorischen Museums in Budapest durch Kriegshandlungen völlig vernichtet wurden. Moesz hat diesen Pilz aber ziemlich ausführlich beschrieben und ihn auch in allen Einzelheiten abgebildet. Auf Grund seiner Angaben und Abbildungen halte ich diese *Tracylla* für eine, der Gattung *Diachorella* nahestehende Form, die sich von dieser Gattung durch oberflächliches Wachstum der Fruchtkörper, Mangel eines intramatrikalen Stromas, beidendig mit Zilien versehene Konidien und durch die, von der Basalschicht ausgehenden, die Konidienträgerschicht überragenden „Stränge" unterscheiden würde. Bezüglich des zuerst genannten Merkmales könnte dem Autor ein Irrtum unterlaufen sein, weil

©Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

subkutikuläre Formen bisweilen als solche nur schwer zu erkennen sind. Der von Moesz auf Fig. 5 abgebildete Fruchtkörper ist am Rande links fast subkutikulär dargestellt. Dem Mangel eines intramatrikalen Stromas kommt für die Beurteilung einer eventuellen Zugehörigkeit dieses Pilzes zu *Diachorella* keine Bedeutung zu, weil die Typusart dieser Gattung *D. onobrychidis* (D. C.) von Höhn. zuweilen auch in Formen auftreten kann, bei denen das Stroma stark reduziert ist oder gänzlich fehlt. Nach Moesz sollen die Konidien seines Pilzes an beiden Enden mit je einer Zilie versehen sein. Betrachtet man aber die dritte der von ihm auf Fig. 8 dargestellten 3 Konidien, so wird man am unteren Ende derselben von einer Zilie kaum etwas sehen können. Die untere Zilie ist meines Erachtens nur die sehr spitz papillenförmig, zuweilen auch sehr kurz fädig vorgezogene Ansatzstelle der Konidie. Was nun noch die über die Konidienträgerschicht vorragenden Stränge anbelangt, so halte ich sie für Reste von Zwischenwänden, die nur in grösseren, durch Zusammenfliessen mehrerer einzelner Gehäuse entstandenen Fruchtkörpern auftreten dürften und den „Wandfalten" unvollständig gekammerter Pykniden entsprechen, die bei vielen Sphaeropsideen vorzukommen pflegen, gelegentlich aber auch fehlen können. Grössere Bedeutung hat dieses Merkmal für die generische Unterscheidung von sonst nahe verwandten Formen nicht oder nur dann, wenn auch noch andere, wichtigere Unterscheidungsmerkmale hinzukommen. Wie diese Art aufzufassen und einzureihen ist, muss noch näher geprüft werden. Sie wird nach den von Moesz gemachten Angaben sehr leicht wiederzuerkennen sein, zumal ja auch die Nährpflanze genau bekannt ist.

Moesz vergleicht seinen Pilz mit der Gattung *Discosia*, deren Typusart er ja auch in bezug auf den Bau des Gehäuses und der Trägerschicht gut zu entsprechen scheint. Bau, Form und Farbe der Konidien sind aber bei *Discosia* gänzlich verschieden. Über die systematische Stellung und die Verwandtschaft von *T. Andrasovszkyi* hat sich der Autor nicht näher geäussert, scheint jedoch angenommen zu haben, dass *Tracylla* als eine *Discosia* mit einzelligen Konidien aufzufassen sei. Dies geht wohl auch daraus hervor, dass er zwei, ihm sonst ganz unbekannt gebliebene *Discosia*-Arten, deren Konidien als einzellig angegeben wurden, als *Tracylla Julia* (Speg.) v. Moesz und *Tr. minima* (B. et C.) v. Moesz eingereiht hat. Die Beschreibungen von *Discosia Julia* Speg. und *D. minima* B. et C. sind aber so kurz und unvollständig, dass eine sichere Beurteilung dieser Pilze ohne Nachprüfung der Originalexemplare nicht möglich ist. Zu *Tracylla* werden sie wohl sicher nicht gehören.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sydowia

Jahr/Year: 1947

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: Über die Gattung Tracylla (Sacc.) Tassi. 202-205